

Spitzenathleten bauen auf Kompetenz

Sendenhorster St. Josef-Stift genießt guten Ruf in Sportlerkreisen

„Ich fühle mich hier optimal betreut und sehr gut aufgehoben.“ Weltklasse-Hochspringerin Ariane Friedrich tauschte im Februar zeitweilig die Sporthalle gegen Behandlungszimmer und Therapieräume im St. Josef-Stift Sendenhorst – und das mitten in der Wettkampfsaison. Doch die Rückenschmerzen ließen ihr keine andere Wahl. „Bevor ich selber daran herumlabriere und es durch Wettkämpfe noch verschlechtere, komme ich lieber zur Behandlung hier nach Sendenhorst“, erklärte Ariane Friedrich, die sich insgesamt drei Wochen vom Wettkampfgeschehen ausklinkte, um dann mit neuen Kräften die Deutsche Meisterschaft Ende Februar in Karlsruhe und die Hallenweltmeisterschaft Mitte März in Doha / Katar anzuvisieren.

„Der Körper eines Spitzenathleten ist wie das Getriebe eines Ferrarimotors: Jedes Schräubchen muss genau passen.“ Dr. Carsten Radas, Chefarzt der Abteilung für Ambulantes Operieren und Sporttraumatologie im St. Josef-Stift, weiß, wovon er spricht. Viele deutsche Weltklasse-Sportler schenken ihm und den anderen Fachleuten im St. Josef-Stift ihr Vertrauen, um fit zu sein für die Medaillenjagd auf nationalen und internationalen Wettbewerben. Darunter so klangvolle Namen wie die Weltklasse-Hochspringerin und WM-Dritte von Berlin Ariane Friedrich, Halleneuropameister im Weitsprung Sebastian Bayer, der Weitspringer Christian Reif, der WM-Bronzegewinner im Hochsprung Raul Spank oder die Sprinter und Mitglieder der 4 x 100 Meter Staffel der Nationalmannschaft Alexander Kosenkow, Christian Blum, Marius Broening, Tobias Unger und Sebastian Ernst. Auch die 2. Bundesliga-Mannschaft Rot-Weiß Ahlen schätzt seit



Peter Müller (l.) und Ariane Friedrich bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2009 in Berlin.

Fotos: privat

Jahren die Kompetenz ihres Mannschaftsarztes Dr. Carsten Radas.

„Das Geheimnis der Spitzensportlerbetreuung liegt darin, in jedem Bereich versierte Mitarbeiter im Team zu haben, denen die Sportler vertrauen können“, erklärt Radas. Das ist neben der medizinischen Betreuung vor allem auch das Team um den Leitenden Physiotherapeuten Peter Müller, der ebenfalls seit Jahren Spitzensportler behandelt und zu Trainingslagern und wichtigen Wettkämpfen begleitet. Im Team wird aus verschiedenen Blickwinkeln die bestmögliche Behandlung und Therapie entwickelt.

„Das Vertrauen, hier in guten Händen zu sein, gibt mir auch Sicherheit für den Wettkampf“, formulierte es Ariane Friedrich bei ihrem letzten Aufenthalt im Februar im St. Josef-Stift. „Ich kenne Dr. Radas in seiner Funktion als DLV-Kaderarzt und Peter Mül-

ler schon seit Jahren. Daher nehme ich auch für eine kürzere Behandlung gerne den Weg von Frankfurt nach Sendenhorst in Kauf.“

Bereits vor sechs Jahren wurde – damals in Zusammenarbeit mit dem Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen – unter anderem ein Fünf-Tage-Programm konzipiert, das alle notwendige Diagnostik und Behandlung beinhaltet, um Sportverletzungen oder Schmerzen zu kurieren und zügig zum Training und dem eigenen maximalen Leistungsniveau zurückzukehren. Dieses Programm, das auch zum Beispiel Übernachtungsmöglichkeiten vor Ort mit einschließt, steht natürlich auch Freizeit- und Breitensportlern offen.

Neben der konservativen Behandlung der Sportler, werden als weiteres Schwerpunkt der Abteilung von Dr. Radas jährlich etwa 1400 Operationen an Bändern, Sehnen, Meniskus, Kreuzband oder an der Schulter ambulant durchgeführt – ein sehr großer Teil davon arthroskopisch. „Unter anderem schenken uns hier Leistungssportler wie der mehrfache Deutsche Meister über 100 Meter Ronny Fußwald, der Dortmunder Fußballprofi Kevin Großkreuz oder auch der Kapitän der Ahlener Zweitligamannschaft Daniel Thioune ihr Vertrauen. Von der umfangreichen Erfahrung unseres Teams im Bereich der ambulanten Operationen profitieren aber natürlich auch alle anderen Patienten, die zu uns kommen“, betont Dr. Carsten Radas.



Denise Hinrichs, Hallenvizeeuropameisterin im Kugelstoßen, im St. Josef-Stift mit Chefarzt Dr. Carsten Radas und Physiotherapeut Peter Müller (v.l.).